Aus aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **11 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEW YORK GEGEN HOLLYWOOD

ZS. Noch vor kurzem wurde hier anlässlich des Todes von Regisseur De Mille darauf hingewiesen, dass er der eigentliche Schöpfer von Hollywood als Filmzentrum gewesen sei. Heute scheint es, dass mit seinem Tode auch seine Schöpfung schwer gefährdet ist.

Es bildet kein Geheimnis, dass die jüngere Generation der Schauspieler und Regisseure mit unverhohlener Abneigung auf Hollywood blickt. Sie ist überzeugt, dass gute Filme auch in New York hergestellt werden können, ja sie hält die Möglichkeiten dieser Stadt für viel grösser als in der "ausgelaufenen kaliforn ischen Traumfabrik". Sobald die jungen Leute vom Filmnachwuchs es sich leisten können, kehren sie heute nach New York zurück, um dort am Broadway oder im Fernsehen aufzutreten. Selbst ältere folgen diesem Zuge, der bedeutende Film "Die 12 Geschworenen" wurde auf Drängen des Hauptdarstellers Henry Fonda in New York gedreht, nachdem er bewiesen hatte, dass die Herstellungskosten dort niedriger waren als in Hollywood. Auch die neue Oskar-Preisträgerin Joanne Woodward ("Die drei Gesichter Evas") hat die Einladung der Fox, sich in Hollywood ein Haus zu kaufen, abgelehnt. Sie wohnt dort gar nicht star-mässig möbliert in Miete mit ihrem Ehemann Paul Newman, der vorläufig durch einen Filmvertrag noch festgehalten ist. Sie unternimmt alles, um sich den Hollywooder-Bräuchen zu entziehen, denn sie besitzt in New York ein Haus, das sie allein als ihre Heimat betrachtet.

Das ist fast bei der ganzen jüngern Generation der Fall. Selbst wenn sie vollen Erfolg hat und grosse Gagen bezieht, will sie sich um keinen Preis im alten Mekka des Films verwurzeln. Nach ihrer Meinung gibt es nur in New York echte Kunst, in Hollywood nur Industrie. Standardisierung und Konformismus sind weitere Vorwürfe, die sich die einst allmächtigen Filmproduzenten von den Grünschnäbeln gefallen lassen müssen. Mit der Autorität des dicken Geldsackes, mit dem sich früher die Produzenten Gehorsam verschaffen konnten, ist es zu Ende. Schon vor drei Jahren hat Marlon Brando das Fühlen der Jungen nach dieser Richtung in die knappen Worte zusammengefasst:"Meine Herren Filmproduzenten, wir sind keine Kartoffelsäcke ". Sie lassen sich nicht mehr befehlen, wo sie wohnen und wie sie sich zum Segen der Reklame aufführen sollen. Aus dieser Stimmung heraus hat auch Marilyn Monroe 1955 mit der Fox gebrochen und sich nach New York geflüchtet. Sie habe genug von dem Schemabetrieb, sie möchte versuchen, eine echte Schauspielerin zu werden, erklärte sie und ging stracks in die bekannte, strenge Schauspielschule des exklusiven"Actors-Studio", wo fast alle intelligenteren Nachwuchsschauspieler hindurchgegangen sind. Brando selbst ging nicht nach Hollywood, als er sich entschlossen hatte, Schauspieler zu werden, sondern nach New York. Auch auf ihn übte das Wort "Broadway" seine magische Anziehungskraft aus. Als er, ebenfalls ein Schüler von Actors Studio, ein Angebot für einen Film aus Hollywood erhielt, nahm er an, "weil er noch nicht den moralischen Mut habe, Geld zurückzuweisen". Das ist die Einstellung der unkorrumpierten, jungen Schauspieler-Generation Amerikas: Gnädigst stellt sie ihr Talent und eine für den Film überflüssige Schulung Hollywood für eine Tätigkeit zur Verfügung, die sie als ganz unkünstlerisch und nur kommerziell ansieht. Ihr Herz und ihr ganzer Ehrgeiz aber gehört der Bühne, und ihr höchstes Ziel heisst:Broadway. Darum halten sie sich auch in Hollywood ostentativ fern von den echten, alten Hollywoodianern, leben in Hotels oder kleinen Häuschen zur Miete, fern den Palästen der Filmstars. Bei ihren Zusammenkünften gibt es keinen Champagner, keinen Luxus, da wird über Theater und Schauspiel und Schauspiel und Theater diskutiert und gestritten.

Für den noch jüngern, in Ausbildung begriffenen Nachwuchs ist die Situation unangenehm. Wohin soll er sich einmal wenden? Es gibt in den USA unzählige Ausbildungsmöglichkeiten für Schauspieler, zB. an 55 Universitäten etwa 275 Kurse über filmische Gegenstände. Aber auch bei ihm steht New York heute im Vordergrund: grosse Weiterbildungsmöglichkeiten, interessante Theaterereignisse. Hollywood nimmt die schlechte Bewertung nicht weiter übel. Es kämpft ohnehin um seine Existenz und eine der Karten, die es ausspielen will heisst:Neue Gesichter. Die Fox allein hat zB. letztes Jahr für diesen Zweck mehr als eine Million $ ausgesetzt. Also nimmt man sie, woher sie kommen, auch wenn sie nur wegen des Geldes erscheinen und dies offen, vielleicht etwas snobistisch, erklären. Hauptsache ist, dass sie da sind: Carol Baker, Joanne Woodward, Hope Lange, Anthony Perkins(inzwischen wieder zum Broadway abgereist). Auch weitere Konzessionen werden gemacht: Marlon Brando darf sich gleichzeitig als Produzent, Regisseur und Schauspieler betätigen (nicht eben mit Glück), nachdem er entschieden erklärt, dass das die einzige Möglichkeit sei, um in Hollywood noch etwas Persönliches zustande zu bringen. Lana Turner ist in "Peyton Place", William Holden in der"Brücke am Kwai" finanziell beteiligt worden, um nicht nach New York zu gehen.

Der Wettlauf ist noch nicht entschieden. Hollywood hat immer noch grosse Möglichkeiten, besonders an geeigneten Grundstücken, die in New York rar sind. Auch die Produktion zahlreicher Fernsehstudios ist dorthin verlegt worden, weil das nötige Personal viel leichter aufzutreiben ist, und Regisseure, Schauspieler und Techniker ausgetauscht werden können. Selbst wenn das Schwergewicht der Filmproduktion langsam auf New York überginge, würde sie zwar gewissermassen durch die Türe hinausgejagt, aber nur um durch das Fernsehfenster wieder hineinzusteigen.

Aus aller Welt

Schweiz

-Die Vereinigung schweizerischer Filmjournalisten bezeichnete in einer geheimen Abstimmung folgende 10 Filme als die besten des Jahres 1958:

1. Die 12 Geschworenen, USA
2. Die Brücke über den Kwai USA
3. Mon oncle, Frankreich
4. Es geschah am hellichten Tag, Schweiz
5. Les Tricheurs, Frankreich
6. Wild is the wind, Amerika
7. Wenn die Kraniche ziehn, Russland
8. Das Mädchen Rosemarie, Deutschland
9. L'ascenseur pour l'échafaud, Frankreich
10. Paths of glory, USA

Vorgeschlagen waren total 83 Filmtitel.

- Der ost-deutsche Film "Rat der Götter" von Kurt Maetzig enthält massive Angriffe auch auf die Schweiz. Es wird darin die westdeutsche Grossindustrie als Verbündete amerikanischer Industrieller und schweizerischer Geldgeber geschildert und alle drei als Kriegsbrandstifter bezeichnet. "Der schweizerische Grossbankier Hölzli, gebrochen und mit weichem Akzent deutsch sprechend und bei Schloss Chillon am Genfersee in einer Märchenvilla wohnhaft, soll, zusammen mit einigen ganz perfiden Angriffen, Abscheu vor unserm Land erwecken," schreibt die"Neue Zürcher Zeitung".

Der östliche Hetzfilm wurde mit andern gleichen Kalibers, darunter offenen Geschichtsfälschungen, vom Britischen Filminstitut gespielt, die ganze Veranstaltung jedoch von der Presse totgeschwiegen.

- Von christlichsozialer Seite ist im Zürcher Kantonsrat eine weitere Motion eingereicht worden, welche die Einführung einer Film-Schulung verlangt. Der Zweck dieses neuen kathol. Vorstosses ist nicht recht ersichtlich, nachdem der Regierungsrat bereits die Motion Hackhofer übernommen hat und mit der Prüfung der Angelegenheit betraut ist.

-Der katholische "Filmberater" erscheint seit Neujahr in einer verbesserten und gefälligeren Aufmachung.

Deutschland

- Das evangel. Filmreferat Nord-West veranstaltete unter der Leitung von Pastor Wilken ein öffentliches Gespräch über den Film "Unruhige Nacht", an dem neben dem Produzenten auch Theologen, Laien und Behördevertreter teilnahmen. Für den Film, dessen Aufführung auch in der Schweiz bevorsteht, sei der Abend ein guter Erfolg gewesen.